

Regionalrat Arnsberg**Resolution
des Regionalrates Arnsberg
zur Fusion von ThyssenKrupp Steel Europe und Tata Steel Europe**

Der Regionalrat schließt sich der am 29. September 2017 beschlossenen Resolution des Kreistages Siegen-Wittgenstein an und macht sich deren Text zu eigen:

Die Stahlindustrie besitzt eine hohe regionale Bedeutung für das Siegerland und das südliche Westfalen. An den Standorten in Eichen und Ferndorf sind derzeit 1060 Menschen beschäftigt. Von jedem dieser Arbeitsplätze hängen in der Region statistisch 6,5 weitere Arbeitsplätze ab.

Die Werke sind wirtschaftlich erfolgreich, zukunftsfähig und besitzen großes Innovationspotenzial. Dieses muss gesichert und durch Investitionen weiterentwickelt werden. Die Beschäftigten haben dazu in der Vergangenheit bereits ihre Beiträge geleistet und brauchen jetzt eine langfristige Perspektive.

I. Der Regionalrat Arnsberg fordert: Im Falle einer Fusion bekennen sich die Unternehmen ThyssenKrupp Steel Europe und Tata Steel Europe zu den Standorten im südlichen Westfalen (Kreuztal-Eichen, Kreuztal-Ferndorf und Finnentrop).

- Sie sichern zu,
 - die modernen Stahlstandorte in Südwestfalen mit ihren hochwertigen Arbeitsplätzen durch Investitionen weiterzuentwickeln und nachhaltig zu sichern.
 - auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten.
 - dass die bisherigen Mitbestimmungsrechte auch nach einer Fusion weiter gelten.
 - die Arbeitnehmer in den betroffenen Werken, ihre Vertreter und die Verantwortlichen in der Region zeitnah, transparent und wahrhaftig zu informieren.
 - dass die von ThyssenKrupp eingesetzte gemeinsame Arbeitsgruppe mit großem Nachdruck die Interessen der Beschäftigten in den südwestfälischen Standorten wahrnimmt.

II. Der Regionalrat Arnsberg fordert die nordrhein-westfälische Landesregierung auf, sich mit ihrem ganzen politischen Gewicht nachdrücklich für den Erhalt der modernen Stahlproduktion in Nordrhein-Westfalen einzusetzen. Wie in der vergleichbaren Situation in den 90er Jahren muss es auch heute Anliegen der Landesregierung sein, die moderne Stahlproduktion im Industrieland NRW zu sichern und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Dies liegt auch im nationalen Interesse, da sich ein Industrieland wie Deutschland nicht von Stahlimporten abhängig machen sollte. Die Stahlindustrie ist Teil der Wertschöpfungskette vieler Wirtschaftsbereiche – von der Automobilindustrie über die Windkraftwerkproduktion bis hin zur Bauwirtschaft.

Arnsberg, den 7. Dezember 2017